

Alte Spaten und die kinetische Pflanze „Valentine“

Im Gespräch mit Joachim Schaier,
Deutsches Gartenbaumuseum Erfurt



Dr. Joachim Schaier, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Gartenbaumuseum in Erfurt. Er gilt in ganz Deutschland als einer der führenden Experten zur Geschichte der Gartenbaubetriebe in Thüringen und insbesondere der Landeshauptstadt.

VON DIETMAR GROSSER

Wie lange gibt es das Deutsche Gartenbaumuseum Erfurt?

Ein erstes „Gartenbaumuseum“ ist bereits 1961 mit der damaligen Ega in der historischen Cyriaksburg im Ega-Park eröffnet worden. Nach der Wende erfolgte dann im Jahre 1995 die Gründung der selbständigen Stiftung und im Mai 2000 schließlich die Eröffnung als „Deutsches Gartenbaumuseum Erfurt“.

Was ist alles für Besucher zu sehen?

In unserer Dauerausstellung werden folgende Schwerpunkte vorgestellt: Geschichte des erwerbsmäßigen, professionellen Gartenbaus in Deutschland, darunter natürlich auch der in Erfurt. Darüber hinaus geht es um die Entwicklung der Gartenkunst, den Thüringer Waid und den Gartenbau heute. Hier kann man sich etwa zu den Themen Pflanzenzüchtung, integrierter biologischer Obstanbau, Freilandanbau oder Unterglasanbau informieren. Auch geht es um die Nutzpflanzenvielfalt und die Biologie der Pflanze.

Welchen Platz nimmt die Erfurter Geschichte ein?

Auf der einen Seite stehen Themen zur Geschichte des Gartenbaus aus verschiedenen Regionen Deutschlands im Zentrum. Ich nenne da etwa Bamberg, Frankfurt/M. oder Dresden. Natürlich geht es auch um Aspekte aus der Geschichte des Erfurter Gartenbaus. Da geht es um Namen wie Christian Reichart, die Erfurter Traditions-gärtnerereien Benary, Blumenschmidt, Haage & Schmidt, Weigelt & Co., F. C. Heinemann oder Chrestensen. Selbstverständlich spielen der Erfurter Blumenkohl-Anbau, die Erfurter Gartenbau-Ausstellung 1865 und die Entwicklung der Branche in der DDR eine sehr große Rolle. Eine wichtige Themen-Schiene sind auch die Hauptepochen der Gartenkunstgeschichte, zu denen in der Dauerausstellung viele bekannte und weniger bekannte Beispiele aus dem heutigen Bundesgebiet vorgestellt werden.

Gibt es auch konkrete Dinge zum Anfassen?

Aber sicher. Hervorzuhebende Objekte sind aus meiner Sicht die Sammlung historischer Apfelmodelle, die kinetische Pflanze „Valentine“ zur Veranschaulichung der Fotosynthese. Außerdem gibt es zahlreiche Abbildungen und Exponate, darunter eine Spaten-Sammlung, frühe Gartenfräsen. Und natürlich werden die Themen zur Geschichte der Gartenkunst in inszenierten Räumen gezeigt. Hier gibt es Medienstationen mit Hörprogrammen und Filmen.

Welche Projekte sind für die Zukunft geplant?

In diesem Jahr freuen wir uns, dass unsere Wanderausstellung „Kräuter, Drogen & Extrakte“ erneut auf einer internationalen Gartenschau vertreten ist. Derzeit wird diese Ausstellung im Deutschen Pavillon auf der Expo 2016 in Antalya eröffnet. Dort zeigen wir, welche große Vielfalt an Substanzen in Pflanzen zu finden ist, wie diese Pflanzen gesammelt oder kultiviert, die Wirkstoffe aus ihnen gewonnen und zu Produkten verarbeitet werden. Im Jahr 2017 bereiten wir dann die Übernahme der Wander-Ausstellung über den bekannten Gartenkünstler Heinrich Siesmayer (1817–1900) vor, der auch in Thüringen einige Parkanlagen ausgeführt hat, was wenig bekannt ist.